

Rohstoffe und Handel

Autor(en): **Schmid, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **36 (2013)**

Heft 2: **Zug : nah & fern**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Entsorgungszentrum Tänlimoos bei Baar. Deponie verschiedener Recycling-Materialien, im Hintergrund die Baarburg, wo archäologische Funde auf die Existenz eines «keltischen Fürstensitzes» und eine spätere Begehung oder Besiedlung in römischer Zeit hinweisen.

Centro per lo smaltimento dei rifiuti a Baar. Deposito di vari materiali destinati al riciclaggio, sullo sfondo il Baarburg, dove vari ritrovamenti archeologici indicano l'esistenza di una «residenza principesca celtica» e una frequentazione o insediamento in epoca romana.

rohstoffe & handel

Zug ist steinreich. Und das nicht erst seit der Steinzeit. Für die Menschen im Neolithikum, die sich an den Ufern des Zugersees niederliessen, war dieser geologische Reichtum von grossem Vorteil, fanden sie doch in der von Gletschern gebildeten Moränenlandschaft ideale Steine und Felsbrocken, aus denen Klingen für Beile und Äxte hergestellt werden konnten. Das reiche Vorkommen von Gletschergeschiebe im Zugerland nutzt noch heute die örtliche Bauwirtschaft: Mehr als eine halbe Million Kubikmeter Kies werden jährlich abgebaut, nota bene neben Holz der einzige in Zug gehandelte Rohstoff, der lokal vorkommt. Zug hat sich in den vergangenen 40 Jahren zu einer der wichtigsten Drehscheiben des globalen Handels mit Bodenschätzen und Agrarprodukten entwickelt. Unter den rund 30 000 im Kanton eingetragenen Unternehmen befindet sich neben zahlreichen multinationalen Konzernen auch die weltgrösste Rohstoffhandelsfirma. Doch schon viele Jahrhunderte bevor der kleine Kanton durch eine liberale Steuergesetzgebung zum Sitz internationaler Unternehmen und damit zu einem der wichtigsten virtuellen Warenumschlagsplätze der Welt wurde, hatte Zug dank seiner geographischen Lage Anschluss an eine der zentralen europäischen Handelsrouten, die Nord-Süd-Verbindung über die Alpen. Schon damals ging es um Metalle, edle Steine, Öl und Luxusprodukte. So verarbeiteten die Zuger bereits in der Jungsteinzeit Feuerstein aus Frankreich und Kupfer aus den Karpaten. Unter den Kelten entdeckten sie mit etruskischen und griechischen Schmuckstücken, Trinkgefässen und Wein die Genüsse südländischer Lebensart. Zur Zeit der Römer waren Olivenöl, Wein, Südfrüchte und Tafelgeschirr aus grossen Manufakturen die Importschlager; während man im 17. Jahrhundert den Tabak mit Vorliebe in Tonpfeifen aus der Kurpfalz rauchte. Ob sich im Laufe der Geschichte die Rolle der Zuger im überregionalen Warenaustausch vornehmlich auf Abnehmer und Zwischenhändler beschränkte oder ob man auch mit Kontrollen und Zöllen vom Handel zu profitierten suchte, ist nicht eindeutig zu sagen. Die archäologischen Funde aus über sechs Jahrtausenden belegen aber, dass in Zug nicht erst in der Neuzeit weitgespannte Handelsbeziehungen und überregionale Kontakte gepflegt werden. *Esther Schmid*